



Ausschreibung Fallstudie: "Phänomen der städtischen 1. Mai-Veranstaltungen in der Schweiz"

1. Allgemeine Informationen

Die Schweiz hat sich am 16. Oktober 2008 durch die Ratifikation des UNESCO-Übereinkommens zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes (IKE) verpflichtet, ein „Inventar des immateriellen Kulturerbes in der Schweiz“ zu erarbeiten, zu führen und periodisch zu aktualisieren. Die nationale und internationale Diskussion zur Bedeutung des immateriellen Kulturerbes ist Anlass zur Auseinandersetzung mit der heutigen gesellschaftlichen Bedeutung und der Formenvielfalt des immateriellen Kulturerbes.

Auf der Grundlage von über 400 Vorschlägen der Kantone haben Fachleute, Vertretungen der kantonalen Kulturstellen und der Schweizerischen UNESCO-Kommission unter der Leitung des Bundesamtes für Kultur ein Inventar des immateriellen Kulturerbes in der Schweiz erarbeitet. Es umfasst derzeit 167 Traditionen. Dieses Inventar ist seit Herbst 2012 unter dem Titel „Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz“ in Form einer umfassenden Dokumentation des immateriellen Kulturerbes der Schweiz in Wort, Bild und Ton auf www.lebendige-traditionen.ch zugänglich.

2. Tagung "Lebendige Traditionen im urbanen Raum", Fribourg Kunsthalle/FriArt, 24.10.2014

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) und das Bundesamt für Kultur (BAK) veranstalten am 24. Oktober 2014 eine Tagung mit dem (Arbeits-)Titel „Lebendige Traditionen im urbanen Raum“. Die Tagung wird in Zusammenarbeit mit der Deutschen und der Schweizerischen UNESCO-Kommission durchgeführt. Die Veranstaltung soll die wissenschaftliche und (kultur-)politische Diskussion über die Wahrnehmung und Anerkennung von lebendigen Traditionen im urbanen Raum intensivieren. Zudem soll sie Gestaltungsimpulse geben für die Weiterentwicklung der Liste der lebendigen Traditionen und der Kulturförderung in der Schweiz.

Die Tagung richtet sich in erster Linie an ein Fachpublikum, aber auch die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen.

3. Fallstudie

Städtische Veranstaltungen anlässlich des 1. Mai finden weltweit und auch in der Schweiz an vielen Orten statt. Im Vorfeld der Tagung "Lebendige Traditionen im urbanen Raum" schreiben die Organisatoren eine Fallstudie aus.

a) Thema

Thema der Fallstudie sind die städtischen 1. Mai-Veranstaltungen in der Schweiz, welche unter den Aspekten des Tagungsthemas (kulturelles Erbe, urbane Traditionen, Identität, Multikulturalität, erhöhte Mobilität, grössere Dynamik) betrachtet werden sollen. Die neue kulturelle Vielfalt im urbanen Raum ist eine Folge u.a. von demographischen Entwicklungen, erhöhter Mobilität und neuen Kommunikationsmöglichkeiten. Bekannte städtische Traditionen sind meist historisch gewachsen und fest in der Gesellschaft verankert: z.B. Messen oder Märkte (welche oft bis ins Mittelalter zurückreichen), Zunft- oder Fasnachtsumzüge oder auch Festivitäten mit religiösem Hintergrund (Sankt Nikolaus). Auch punktuelle Ereignisse sportlicher oder kultureller Natur, welche der Stadt für einen Moment eine Existenz und den Bewohnern ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und von Identität verleihen (z.B. Fussballspiele, Rheinschwimmen, Museumsnacht), sind urbane Traditionen. Seit dem 18. Jh. ist die Stadt Austragungsort ritualisierter demokratischer Aktionen: Demonstrationen, öffentliche Ansprachen, Petitionen oder Streiks können ebenfalls als spezifisch urbane «lebendige Traditionen» verstanden werden. Wie jedoch sind die städtischen 1. Mai-Veranstaltungen in der Schweiz zu betrachten? Woher kommen sie? Wer beteiligt sich an diesen Veranstaltungen? Welche Funktion hatten sie früher, welche Funktion haben sie heute – gibt es da Unterschiede? Wie werden die 1. Mai-Veranstaltungen rezipiert?

b) Auswahl

Der Beirat trifft die Auswahl unter den eingegangenen Projektskizzen und trifft auch die Entscheidung, in welcher Art und Weise die ausgewählte Fallstudie ins Tagungsprogramm integriert wird.

c) Teilnahmebedingungen und Fristen

Wir rufen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf, welche sich mit dem Thema der 1. Mai-Veranstaltungen in der Schweiz beschäftigen bzw. beschäftigt haben und bitten Sie, eine Projektskizze bei uns einzureichen.

Senden Sie bitte bis zum **9. April 2014** eine kurze Projektskizze (max. 500 Wörter) sowie ein CV an Manuela Cimeli (manuela.cimeli@sagw.ch).

Der Beirat sichtet die eingegangenen Projektskizzen und gibt spätestens bis am **29. April 2014** eine Rückmeldung.

Für die Erstellung der Fallstudie stehen Ihnen vier Monate zur Verfügung. **Die definitive Abgabe muss bis spätestens am 22. August 2014 erfolgen.**

4. Beirat

Der Beirat besteht aus folgenden Mitgliedern:

- Isabelle Raboud-Schüle (Direktorin des Musée gruérien, Bulle)
- Philippe Bischof (Leiter Abteilung Kultur Basel-Stadt)
 - Stellvertretung: Jeannette Voirol (stv. Leiterin Abteilung Kultur Basel-Stadt)
- Sandro Cattacin (Universität Genf)
- Ellen Hertz (Universität Neuchâtel)
- Wolfgang Kaschuba (Universität Berlin)
 - Stellvertretung: Gertraud Koch (Universität Hamburg)
- Hans-Peter Schifferle (Chefredaktor Schweizerisches Idiotikon, Zürich)

5. Kostendach

Für diese Ausschreibung steht ein Rahmenkredit von Fr. 5'000.- zur Verfügung.

6. Auskünfte

Für weitere Informationen steht Ihnen Manuela Cimeli seitens der SAGW gerne zur Verfügung: manuela.cimeli@sagw.ch oder Mo-Do unter Tel. +41 31 313 14 40.